

grauer Phyllite und Einschaltungen von Konglomerat und Grünschiefer, überlagert von Blasseneckporphyroid; sie dürfte dem ältesten Paläozoikum angehören. Außerdem wurden einige Lücken in der Gegend Veitsch—Neuberg geschlossen; zu erwähnen ist hier die Auffindung eines 1 km langen Zuges von Chloritoidschiefer auf der Südseite des Bloßkogels, nahe an der Grenze gegen das auflagernde Mesozoikum.

Aufnahmebericht von Dr. H. P. Cornelius über Blatt Großglockner (5149).

Im Anschluß an die Aufnahme der Glocknerkarte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins wurde mit der Aufnahme des Nordrandes von Blatt Großglockner begonnen; vorläufig konnten drei räumlich getrennte Teilstücke: unteres Fuschertal, Westseite des Kapruner Tales sowie die Gegend des Mühlbach- und Radensbachtals südlich Niedernsill begangen werden. Das untere Fuschertal zeigt eine sehr komplizierte vielfache Verschuppung von Kalkglimmerschiefer (darin vereinzelt Kalkbreccienlagen; sonst, z. B. am Imbachhorn ganz gleiche Typen wie im Innern der Tauern, z. T. jedoch auch mehr kalkphyllitisch) mit dunklen (paläozoischen?) Phylliten; untergeordnet beteiligen sich daran lichte Serizitphyllite, verschiedenartige Grüngesteine (z. T. mit Anklängen an Flasergabbro), Quarzite, endlich vermutlich triadische Dolomite und Rauhacke. Im Kapruner Tal verläßt der größte Teil dieser Schuppen mit NW-Streichen das Kartenblatt; nur ein schmaler südlicher Anteil streicht über das Hohe Kampeck gegen W. Dazwischen aber schiebt sich eine mächtige Masse von lichten Serizitschiefern, Chloritgesteinen und Serizitschiefern mit Chloritflecken (= ? diaphthoritisches Altkristallin?). Gleichartige Gesteine bauen auch südlich Niedernsill den nördlichen Teil der Gamskragenhöhe auf, zwischen Kalkglimmerschiefer mit Prasiniten (die auch hier sowie weiter südlich öfters mit Granatmuskovitschiefer verknüpft) im S und dunklen Phylliten (hier mit einzelnen Zügen schwarzer Graphitquarzite) im N. Am Kamm nördlich der Lerchwand herrschen diese wieder vor. Im einzelnen herrscht auch hier heftigste Verschuppung.

Aufnahmebericht von Professor Dr. L. Kölbl über das Kartenblatt Hippach und Wildgerlosspitze (5148).

Die Fortsetzung der Aufnahmen im heurigen Sommer auf dem oben genannten Kartenblatt hatte außerordentlich unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Dies traf besonders für den Hochgebirgsanteil zu, in welchem auch keine nennenswerten Fortschritte erzielt werden konnten. Nach einigen Neuschneefällen wurde daher die Aufnahme auf die tieferen Teile beschränkt.

Von diesen Teilen konnten besonders die Hänge gegen das Salzachtal, der tiefere Teil zwischen Habach-, Unter- und Obersulzbachtal aufgenommen werden.

Zwischen Habach- und Untersulzbachtal keilt zunächst westlich der Wildalpe die nördlichste der Zentralgneisungen aus. Sie steckt mit seigerer Schichtstellung in ebenso gelagerten Phylliten, Quarzphylliten,